

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Band: 74 (2003)
Heft: 11

Artikel: Wohlfühlen in der Wohngruppe "Sonneblueme" in Zollikofen : "Hier zählen materielle Werte nichts"
Autor: Hansen, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-804806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohlfühlen in der Wohngruppe «Sonneblueme» in Zollikofen

«Hier zählen materielle Werte nichts»

Geistig behinderte Kinder fordern viel Aufmerksamkeit und Nähe von ihrer Umgebung. Und sie zeigen unmissverständlich, wenn sie sich wohl fühlen.

Ramona hört von ihrem Kassettenrekorder Kinderlieder, bewegt ihre Arme und lacht. «Wenn ihr die Musik nicht gefällt, schreit sie. Musik ist sehr wichtig für die ganze Gruppe», sagt Sozialpädagoge Paul Schindler. Er arbeitet in der Wohngruppe «Sonneblueme» in der Stiftung für Blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche in Zollikofen. «Strukturen und ein geordneter Ablauf sind wichtig und bedeuten für die Kinder Lebensqualität. Materielle Werte zählen hier hingegen nichts.»

Yves sitzt in einer Ecke. Er kann sich nicht mit Worten ausdrücken. Sein Gesicht verrät keine Gefühle.

Lachen für die Kinder

«Wir müssen ein Kind beobachten und erahnen, was es fühlt. Der menschliche Kontakt entscheidet über das Wohlbefinden», sagt Wohngruppenleiter Toni Mollet. «Wenn wir selber zufrieden sind und lachen, überträgt sich das auf die Kinder. Eine gute Atmosphäre im Team ist sehr wichtig. Verunsicherung spüren sie sofort und können mit heftigen Reaktionen sich selber und auch uns gefährden.» Michel sitzt auf einer Schaukel im Gang. Er trägt einen Helm, an den Gelenken sind schützende Polster, ein Pfleger folgt jeder seiner Bewegungen. Sein Zimmer ist

mit Schaumstoff ausgekleidet, damit er sich nicht selber verletzt. «Ich habe gelernt, genau hinzuschauen. Ich muss selber sehen, was das Kind braucht.

Details sind manchmal sehr entscheidend für das Wohlbefinden. Das fasziniert mich an dieser Arbeit», sagt Toni Mollet.

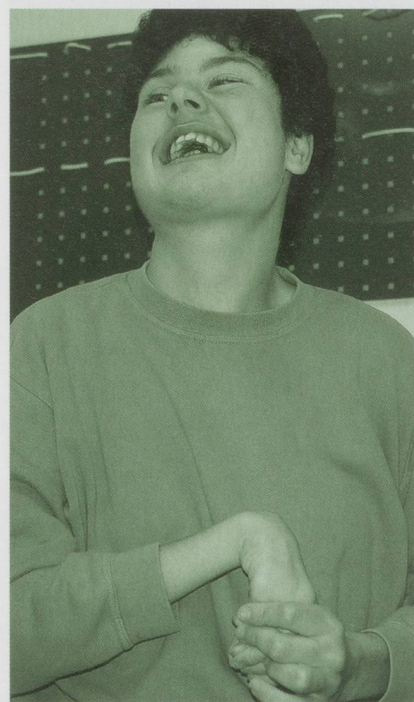
Der Kontakt zu den Eltern trägt zum Wohlbefinden bei. «Auch schwer behinderte Kinder freuen sich, wenn die Eltern kommen. Jene, die sprechen können, nennen den Namen der Eltern», erzählt Paul Schindler. «Manuel, freust du dich auf das Wochenende?», fragt Toni Mollet. «Ja», antwortet Manuel mit einem Wort und nickt.

Medikamente gegen die Angst

Nicht immer reicht Zuneigung, damit sich ein geistig behindertes Kind wohl fühlen kann. Zusätzlich können Medikamente helfen, Unsicherheiten abzubauen. «Psychopharmaka wirken dämpfend. Die Beruhigungsmittel sind notwendig, damit die Kinder weniger Ängste haben. Das erhöht auch unsere Sicherheit», sagt Toni Mollet. Schon Kinder können in einer Stresssituation enorme Kräfte entwickeln.

Michel will von seiner Schaukel runter. Zwei Pfleger begleiten ihn langsam in sein Zimmer. Der Personalaufwand für manche Kinder ist sehr hoch.

«Die Frage ist, ob sich die Gesellschaft das Wohlfühlen dieses Knaben leistet. Die intensive Betreuung kostet pro Jahr mehrere 100 000 Franken», sagt Heimleiter Peter Wüthrich. Halbjährlich



Ramona freut sich über ihre Musik.

muss beurteilt und von kantonaler Stelle bewilligt werden, welcher Aufwand dem Knaben zukommen kann. Ramona sitzt zufrieden in ihrem Zimmer. Ihr Lachen ist durch die geschlossene Türe zu hören.

Text und Foto: Robert Hansen ■

Steckbrief:

Die Stiftung für Blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche Zollikofen besteht seit 1831. 150 Fachkräfte betreuen heute im Heim 90 Kinder und Jugendliche, 100 Kinder erhalten Hilfe bei der Integration in der Volksschule. (roh)